

Zustellung per E-Mail  
[vernehmlassungSBRE@sem.admin.ch](mailto:vernehmlassungSBRE@sem.admin.ch)

Neuchâtel, 2. Juni 2025

***Förderung der Erwerbstätigkeit von Personen mit Schutzstatus S und Zulassungserleichterungen für in der Schweiz ausgebildete Drittstaatsangehörige: Änderung des Ausländer- und Integrationsgesetzes, des Asylgesetzes, der Verordnung über Zulassung, Aufenthalt und Erwerbstätigkeit sowie der Verordnung über die Integration von Ausländerinnen und Ausländern; Eröffnung des Vernehmlassungsverfahrens***

Sehr geehrter Herr Bundesrat,

Das Schweizerische Forum für Migrations- und Bevölkerungsstudien (SFM) der Universität Neuchâtel dankt für die Einladung zur Stellungnahme im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens zur Förderung der Erwerbstätigkeit von Personen mit Schutzstatus S und Zulassungserleichterungen für in der Schweiz ausgebildete Drittstaatsangehörige. Das SFM vertritt keine politische Position, sondern äussert sich zu den vorgeschlagenen Änderungen aufgrund wissenschaftlicher Kenntnisse aus Forschungen, die sowohl innerhalb als auch ausserhalb des Instituts durchgeführt wurden.

Seit mehreren Jahren haben zahlreiche Studien die Situation von geflüchteten Personen und deren Integration in die Schweizer Gesellschaft wissenschaftlich untersucht. Eine wesentliche Erkenntnis ist, dass Schutzsuchende nach ihrer Ankunft meist möglichst bald wieder in ihr Herkunftsland zurückkehren wollen, sofern die politischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten es zulassen. In den meisten Fällen ist eine rasche Rückkehr jedoch nicht möglich (Alrababah u. a. 2023; Ruedin u. a. 2019). Die Gründe dafür liegen meist in den Herkunftsländern und können kaum direkt beeinflusst werden. Je länger die Geflüchteten sich in der Schweiz aufhalten, desto mehr nimmt die Rückkehrbereitschaft ab. Dieser Prozess lässt sich aktuell auch bei Schutzbedürftigen aus der Ukraine beobachten (Ruedin 2025; UNHCR 2024).

Infolge der fortschreitenden Integration im Aufnahmekontext mindert sich die Wahrscheinlichkeit einer Rückkehr ins Herkunftsland, insbesondere wenn Kinder durch den Eintritt in die Schule Teil der Schweizer Gesellschaft geworden sind (Gerber, Hungerbühler und Lüthi 2018). Gehen wir davon

aus, dass viele der geflüchteten Personen kinderbedingt in der Schweiz bleiben werden, lohnt es sich umso mehr in ihre Integration zu investieren. Erkenntnisse aus der Wissenschaft belegen, dass es vorteilhaft ist, wenn diese Förderung proaktiv, rasch und intensiv erfolgt (Hainmueller, Hangartner und Lawrence 2016; Marbach u. a. 2024). Ferner stärkt berufliche und soziale Partizipation Handlungskompetenzen und Selbstständigkeit der betreffenden Menschen, was sich auch im Fall einer Rückkehr zum geeigneten Zeitpunkt auszahlt.

Angesichts dieser robusten Erkenntnisse sind alle Schritte begrüssenswert, die Hürden für eine Integration abbauen. Die vom Bundesrat vorgeschlagenen Änderungen zielen in diese Richtung. Sie konkretisieren bereits unternommene Schritte, deren Umsetzung bisher auf Stolpersteine stiess oder durch eine teilweise widersprüchliche Kommunikation beeinträchtigt wurden (Efionayi-Mäder u.a. 2025, S. 35). Begrüssenswert erscheint uns auch, dass durch die vorgesehenen Erleichterungen keine neuen Ungleichheiten zwischen verschiedenen Gruppen von Geflüchteten entstehen (beispielsweise Schutzbedürftigen mit Status S im Verhältnis zu vorläufig Aufgenommenen). Obwohl Partizipation nicht ausschliesslich über die Erwerbstätigkeit erfolgt, ist ein erleichterter Zugang zum Arbeitsmarkt wichtig und erfolgt im Interesse aller beteiligten Seiten (Efionayi-Mäder u. a. 2025).

**AsylIG:** Obwohl die Voraussetzungen sehr strikt sind, erlaubt es der Anspruch auf einen Kantonswechsel besser, die Fähigkeiten der Schutzbedürftigen mit den Anforderungen eines erweiterten Arbeitsmarkts in Einklang zu bringen (Auer 2018; Bansak u. a. 2018). Dies ist gesamtwirtschaftlich von Vorteil und entspricht der Regelung für vorläufig Aufgenommene. Gleichzeitig wird berücksichtigt, dass für Kantone keine zusätzlichen Bürden zu erwarten sind (insbesondere Sozialhilfe), was die Akzeptanz in der Bevölkerung erhöht (Hangartner u. a. 2018; Kayran 2024; Pecoraro und Ruedin 2016).


**AIG/VintA:** Integrationsvereinbarungen können Verbindlichkeit bezüglich Rechten und Pflichten von Geflüchteten unterstreichen, obwohl ihr Effekt auf die (Arbeits-)Integration kaum belegt ist (Achermann u. Schönenberger 2012). Der Integrationsprozess braucht von allen Beteiligten Zeit und kann nicht zentral verordnet werden. Auch die kantonale Meldepflicht von stellensuchenden Schutzbedürftigen bei der öffentlichen Arbeitsvermittlung (öAV) – die ebenso für anerkannte Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene gilt – ist insofern zielführend, als sie die Notwendigkeit einer verstärkten Zusammenarbeit zwischen Asylsozialhilfe und öAV unterstreicht (Efionayi-Mäder u. a. 2025). Ferner signalisiert die Vorkehrung auch in der Bevölkerung, dass Bildung und Berufsintegration womöglich erwartet und gefördert wird.

**VZAE:** Vertiefte Nachforschungen haben ausserdem ergeben, dass sich ein Anmeldeverfahren anstelle einer Bewilligungspflicht für die Zulassung zum Arbeitsmarkt, zumindest in gewissen Kantonen, als vorteilhaft erweisen dürfte (Efionayi-Mäder u.a. 2025; S. 42). Ausserdem entspricht die Anpassung einem viel geäusserten Wunsch der Wirtschaft (siehe auch Motion 23.3968 SPK-N) und gilt seit 2019 auch für Personen mit vorläufiger Aufnahme.

**AIG:** Eine Zulassung zum Arbeitsmarkt nach einer höheren Berufsbildung oder einem Postdoktorat eröffnet Perspektiven, was bei den grossen Unsicherheiten über die Zukunft bei geflüchteten Personen oft fehlt (Efionayi-Mäder u. a. 2025; Efionayi-Mäder und Ruedin 2014). Hier wird diesen

wie auch anderen Drittstaatsangehörigen ermöglicht, die Zukunft besser zu planen. Die vorgeschlagene Formulierung macht ferner klar, dass Interessen der Schweiz berücksichtigt werden, womit die Akzeptanz in der Bevölkerung gesteigert werden kann.

Wir danken Ihnen im Voraus für die Kenntnisnahme und verbleiben mit freundlichen Grüßen,



Didier Ruedin, Gianni D'Amato und Denise Efionayi-Mäder für das Schweizerische Forum für Migrations- und Bevölkerungsstudien der Universität Neuchâtel

## Bibliografie

- Alrababah, Ala, Daniel Masterson, Marine Casalis, Dominik Hangartner, und Jeremy Weinstein. 2023. «The Dynamics of Refugee Return: Syrian Refugees and Their Migration Intentions». *British Journal of Political Science*. <https://doi.org/10.31235/osf.io/7t2wd>.
- Auer, Daniel. 2018. «Language roulette – the effect of random placement on refugees' labour market integration». *Journal of Ethnic and Migration Studies* 44 (3): 341–62. <https://doi.org/10.1080/1369183X.2017.1304208>.
- Bansak, Kirk, Jeremy Ferwerda, Jens Hainmueller, Andrea Dillon, Dominik Hangartner, Duncan Lawrence und Jeremy Weinstein. 2018. «Improving Refugee Integration through Data-Driven Algorithmic Assignment». *Science* 359 (6373): 325–29. <https://doi.org/10.1126/science.aao4408>.
- Efionayi-Mäder, Denise und Didier Ruedin. 2014. «Aufenthaltsverläufe vorläufig Aufgenommener in der Schweiz: Datenanalyse im Auftrag der Eidgenössischen Kommission für Migrationsfragen EKM». Bern: Eidgenössischen Kommission für Migrationsfragen EKM. [https://www.ekm.admin.ch/content/dam/data/ekm/dokumentation/materialien/mat\\_va\\_d.pdf](https://www.ekm.admin.ch/content/dam/data/ekm/dokumentation/materialien/mat_va_d.pdf).
- Efionayi-Mäder, Denise, Didier Ruedin, Sacha Mandelbaum, Jana Bobokova und Gianni D'Amato. 2025. «Berufsintegration geflüchteter Frauen aus der Ukraine». 56. Grundlagen für die Wirtschaftspolitik. Bern: Staatssekretariat für Wirtschaft SECO.
- Gerber, Maria-Luisa, Hildegard Hungerbühler und Damaris Lüthi. 2018. «Lebenssituation und Bedürfnisse der älteren tamilischen Migrationsbevölkerung in der Schweiz». Genf: Schweizerisches Rotes Kreuz.
- Hainmueller, Jens, Dominik Hangartner, und Duncan Lawrence. 2016. «When Lives Are Put on Hold: Lengthy Asylum Processes Decrease Employment among Refugees». *Science Advances* 2 (8): e1600432. <https://doi.org/10.1126/sciadv.1600432>.
- Hangartner, Dominik, Elias Dinas, Moritz Marbach, Konstantinos Matakos, und Dimitrios Xefferis. 2018. «Does Exposure to the Refugee Crisis Make Natives More Hostile?» *American Political Science Review*. <https://papers.ssrn.com/abstract=3042936>.
- Kayran, Elif Naz. 2024. «Attitudes towards immigration and unemployment risk cleavages: Untangling the economically rooted group conflict framework». *Migration Studies*, März, mnae003. <https://doi.org/10.1093/migration/mnae003>.

- Marbach, Moritz, Ehsan Vallizadeh, Niklas Harder, Dominik Hangartner, und Jens Hainmueller. 2024. «Does Ad Hoc Language Training Improve the Economic Integration of Refugees? Evidence from Germany's Response to the Syrian Refugee Crisis». *Journal of the Royal Statistical Society: Series A*, Oktober. <https://doi.org/10.31235/osf.io/2ysd6>.
- Pecoraro, Marco, und Didier Ruedin. 2016. «A Foreigner Who Does Not Steal My Job: The Role of Unemployment Risk and Values in Attitudes toward Equal Opportunities». *International Migration Review* 50 (3): 628–66. <https://doi.org/10.1111/imre.12162>.
- Ruedin, Didier. 2025. «Ukrainian Refugees in Switzerland: A Research Synthesis of What We Know». *SocArXiv Working Paper*. <https://osf.io/tcnhx>.
- Ruedin, Didier, Denise Efionayi-Mäder, Sanda Üllen, Veronika Bilger, und Martin Hofmann. 2019. «Wirkungszusammenhänge Migration, Integration und Rückkehr». Eine Literaturanalyse im Auftrag des SEM in Erfüllung des Postulats 16.3790 «Migration. Langfristige Folgen der Integration». Bern: Staatssekretariat für Migration (SEM). <https://www.sem.admin.ch/dam/data/sem/integration/berichte/literaturanalyse-integrationsfolgen-d.pdf>.
- Schönenberger Silvia und Christin Achermann. 2012. «Pilotprojekt „Integrationsvereinbarungen“ in Ostermundigen». SFM und ZFM, Neuchâtel.
- UNHCR. 2024. «Lives on hold: Intentions and perspectives of refugees, refugee returnees and internally displaced people from Ukraine». Regional intentions report 6. Geneva: UNHCR Regional Bureau for Europe.